

# KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Februar 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

## Und das steht drin

Rollberg Bier – S.2

Soziale Stadt – S.3

Termine – S.4

Jazzfest Neukölln – S.6

Neuköllner berichten über ihre Jugend - S.9

Körperkunst in der Kneipe – S.10

## Das liegt ja so nah

Wie nah Ägypten eigentlich liegt, war dann am Sonntag nach dem Sturz von Hosni Mubarak auf dem Hermannplatz zu bewundern. Was eigentlich als Solidaritätsdemo gedacht war, wurde zur Jubelfeier – passender Weise an jenem Platz, an dem jedes Jahr der Umzug zum Karneval der Kulturen seinen Ausgang nimmt. Die Revolution am Nil ist nicht nur deshalb so nahe, weil jedes Jahr Millionen von Deutschen ihren Urlaub in Ägypten verbringen. Im Gegenzug schickt zum Beispiel das Goetheinstitut in Kairo jedes Jahr 2.000 Ägypter zum Studium nach Deutschland. Doch statt in ägyptischen Schulen landen die Absolventen später fast ausnahmslos in den Touristenhochburgen, weil sie nur dort Geld verdienen können. Sonst haben sie keine Perspektiven. Auch das hat zu den Verhältnissen in Ägypten beigetragen. Perspektiven zu entwickeln ist nun die eigentliche Aufgabe.  
Peter S. Kaspar

## Mubarak ist weg

Ägypter und andere Araber feiern den Erfolg der friedlichen Revolution in Neukölln

Der ägyptische Perkussionist Mahmoud Fadl hat schon mehrere CDs veröffentlicht, auf vielen Festivals gespielt und lebt seit 1979 mit kleinen Unterbrechungen in Neukölln. Derzeit beschäftigt ihn aber die Revolution in Ägypten mehr als seine Musik. Er freut sich, dass der Mut und das Engagement der überwiegend jugendlichen Demonstranten der Diktatur Mubaraks ein Ende gesetzt hat. An diesem historischen Tag, dem 11.2.2011, hat Mubarak die Macht abgegeben und ist geflüchtet. Mahmoud Fadl hat mit vielen Ägyptern aber auch anderen in Neukölln lebenden Arabern den Erfolg der friedlichen Revolution gefeiert.

Die Revolution kam für Fadl nicht überraschend, seit Jahren gärte es unter der Oberfläche.



ÄGYPTER IN NEUKÖLLN – Mahmoud Fadl.  
Foto: privat

Gut ausgebildete junge Leute fanden keinen Job und lebten oft bis zum Alter von 35 Jahren bei ihren Eltern in beengten Wohnverhältnissen. Nur die Günstlinge Muba-

raks bekamen die guten Positionen in Staat und Wirtschaft. Fadl hat bei seinen jährlichen Besu-

werden den Tahrir-Platz trotzdem nicht verlassen, bis all ihre Forderungen erfüllt sind: Pressefreiheit, Freie Wahlen, Freiheit der politischen Gefangenen und Abschaffung der Militärgerichte für Zivilisten.

Es ist noch viel zu tun, bis es wirklich eine echte Demokratie in Ägypten gibt, aber der erste Schritt ist getan. Das Selbstbewusstsein des ägyptischen Volkes kann nicht mehr gebrochen werden. Fadl ist sehr stolz auf die ägyptische Jugend, die das Internet nicht nur zum Chatten benutzt, sondern vor allem, um ihre politischen Forderungen durchzusetzen. Damit hat sie wesentlich zum Sturz des Diktators Mubarak beigetragen. pschl

## Am Anfang war das Wasser

Volksentscheid bringt Berliner auf die Beine

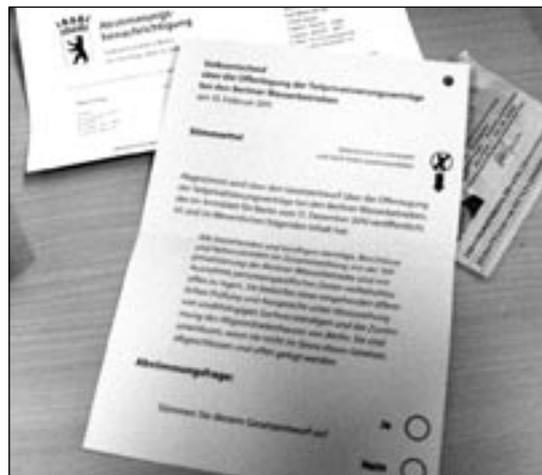
Neben Brot, Heizung und Strom gehört die Wasserversorgung zu den Grundbedürfnissen der Berliner.

Am 13. Februar fand der Volksentscheid über den Gesetzentwurf zur Offenlegung der Wasserträge statt. Rund 2,5 Millionen Berliner waren aufgerufen, an der Wahl teilzunehmen. Der Volksentscheid ist dann erfolgreich, wenn mindestens ein Viertel der Wahlberechtigten zustimmt und er ist bindend. Diese Quote war mit der Auszählung für das vorläufige Wahlergebnis um 20 Uhr 30 erreicht.

Erreicht ist nun, dass alle Verträge und Nebenverträge offengelegt werden und rückgängig gemacht werden müssen, wenn

sie nicht im Sinne dieses Gesetzes abgeschlossen und offengelegt wurden. Das allerdings

Unterzeichner zwingen, bereits geschlossene Verträge wieder rückgängig zu machen? Da hat dann



DIE MACHTINSTUMENTE – Der Wähler entscheidet über Gesetze.  
Foto: fh

wird nicht so einfach gehen, denn wie kann ein Bürgerentscheid die

das Bundesverfassungsgericht noch ein Wortchen mitzureden.

Und ob es im Interesse der privaten Investoren von Veolia und RWE ist, mag mehr als fragwürdig sein. Die haben nämlich so gut an den Berlinern verdient, weil sie in Sachen Wasser die Preise auf bundesdeutsches Spitzenniveau getrieben haben.

Die Berliner Wähler haben dem Senat gezeigt, dass sie mit seiner Geheimniskrämerei nicht einverstanden sind und mehr Transparenz in der Politik fordern.

Interessanterweise kommen die Berliner auf die Beine, sobald es um das Thema Wasser geht. So war das Bürgerbegehren »Spreuefer für alle«, auch wenn dieses auf Bezirksebene war, ebenfalls erfolgreich.

**Aus der Redaktion**

Wasser macht lustig. Wie, um Himmels Willen, ist das nun mit diesem Volksentscheid? Die Redaktion hat heute gelernt, dass 25% der wahlberechtigten Berliner zur Wahlurne gehen müssen, damit die Abstimmung überhaupt anerkannt wird. Das ist die erste Herausforderung, bleibt doch der gemeine Berliner in Wintermonaten lieber im Bett und lässt sich von Kindern oder Partner mit warmen Getränken und netter Unterhaltung versorgen. Nun haben es mehr als ein Viertel der Berliner aus dem Bett und in die Kälte geschafft. Nebenbei bemerkt hat die Redaktion nicht nur den Gang zur Wahl geschafft, nein, auch an den Computer, um das Geschehene zu verurteilen. Wir stoßen hiermit mit Wasser auf die Berliner an, die sich vom Senat nicht alles bieten lassen.

**Impressum**

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1000 Exemplaren

Herausgegeben von  
Petra Roß  
Chefredaktion:  
Petra Roß  
Chef vom Dienst:  
Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:  
Olga Jablonski  
Marianne Remppe  
Kristina Burot  
Sibylle Tinschert  
Paul Schwingenschlögl  
Fränk Stiefel

Anzeigen:  
info@kuk-nk.de

Technische Leitung:  
Felix Hungerbühler

Adresse:  
KIEZ UND KNEIPE  
Fürbringerstraße 6  
10961 Berlin  
Telefon 030-42 00 37 76  
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin  
Brandenburg Druck-  
und Verlagsgesellschaft  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin (Kreuzberg)  
Telefon 030-61 69 68 - 0  
E-Mail: info@komag.de

## Kopfstand auf zwei Männern

Petra Roß besuchte achtundachtzigjährige Artistin

»Einmal in der Woche ins Fitnessstudio, das muss sein«, erklärt die 88-jährige kleine Frau, die mit beachtlich forschem Schritt unterwegs ist. Die Artistin hat alle Zirkusse Europas gesehen. Während der Saison von April bis Oktober war sie immer mit ihrer Artistengruppe unterwegs, im Winter nahm die Gruppe Engagements in Varietes an. Gerne war sie im Friedrichstadtpalast, um ihr Kunststück, das sonst keiner schaffte, zu zeigen. Auf einer sechzehnstufigen Leiter balancierte sie kopfüber auf den übereinander stehenden beiden Kollegen.

Bereits im Alter von vier Jahren begann ihr Training. Der Vater, auch Artist, gestattete keine überflüssigen Spielchen mit Freundinnen, nein, es wurde hart gearbeitet. So bestimmte Training und Schule ihr Leben, bis sie mit zwölf Jahren den ersten Auftritt mit ihrem Vater hatte. Damit stand ihre Zukunft als Artistin endgültig fest,

vorstellen konnte sie sich schon damals keinen anderen Beruf.



**BALANCEAKT** auf der Leiter – Frau Böhmer steht nicht alle, aber einige Kopf. Foto: Karl Leber

Es kam wie es kommen musste. Eines Tages lernte sie den Mann ihres Herzens kennen, es wundert nicht, dass auch er Artist war und die Heirat war beschlossene Sache. Es wurde eine neue Artistengruppe gegründet, drei Männer, einer davon der Gatte und sie als Perle und Höhepunkt mit der Spezialität auf dem menschlichen Turm auf dem Kopf zu stehen. Als die Ehe nach zehn Jahren aufgelöst wurde, blieben sie trotzdem Kollegen. »Unter Artisten muss man vertrauen können, da gilt es Privates von der Arbeit zu trennen«. Und schon klagt Frau Böhmer darüber, dass die »Privaten«, damit sind die Menschen gemeint, die nicht zum fahrenden Volk gehören, nicht ehrlich sind, man sich nicht auf sie verlassen kann. Natürlich schon.

Frau Böhmer wäre keine echte Artistin, wenn es nicht auch Unfälle gegeben hätte. Das Schlimmste, das ihr passierte, war ein Armbruch. Trainiert wurde weiter und wenn die Schmerzen zu heftig waren und sie darüber klagen wollte, gab es den geflügelten Spruch »Hab dich doch nicht so«, die Arbeit ging weiter. Bis zu vier Jahren probierte die Gruppe an einem Kunststück, denn vor dem Publikum wollte man sich keinen Patzer erlauben.

Die großen politischen Ereignisse berührten das Leben der Neuköllnerin in keiner Weise. Während des dritten Reichs traten die Künstler an der Front vor Soldaten auf, der spätere eiserne Vorhang war für Artisten durchlässig.

Die Frage, ob sie jemals davon geträumt habe, ein bürgerliches Leben zu führen, beantwortet Frau Böhmer mit einem klaren Nein. Sie hat sich nie etwas anderes vorstellen können, als Artistin zu sein.

## Hohe Braukunst am Rollberg

Paul Schwingenschlögl besuchte die Brauerei auf dem Kindlgelände

Die Kindl-Brauerei setzte auf Masse, gab ihren Standort Werbellinstraße auf und zog nach Weissensee, um zu expandieren und mit dem Erzfeind Schultheiss zu fusionieren. Die Privatbrauerei »Am Rollberg«, gegründet von Wilko Bereit und Nils Heins, vertritt das umgekehrte Konzept. Für Bereit und Heins zählt in erster Linie die Qualität. Für ihr Bier verwenden sie fast ausschließlich Biorohstoffe, die sie von der Weihermann Mälzerei in Bamberg beziehen. Diese Mälzerei ist einzigartig weltweit, da sie 80 verschiedene Sorten anbietet.

Braumeister Wilko Bereit ist ein echter Neuköllner, der seine Lehre bei Bürgerbräu machte

und 2002 seinen Meisterbrief erhielt. Gemeinsam mit Nils Heins, der sich um das Geschäftliche und den Vertrieb

einig, doch die Verwaltung kam nicht aus dem Knick. Am 23. Oktober 2009 wurde dann endlich der erste Sud



**WILKO BEREIT** und Nils Heins vor ihren Braukesseln Foto: kb

kümmert, entwickelten sie das Konzept für die Bauerei. Mit der Bank wurden sie sich bald

gefahren. In einem Teil der alten Kindl-Brauerei ließen sie eine komplett neue moderne Brau-

anlage installieren, von der alten Kindl-Brauerei benutzen sie nur die Abwasserdruckleitung. Ihr Bier liefern sie in den Varianten hell, rot und Weizen ausschließlich als Fassbier an ca. 30 Kneipen, Restaurants und Hotels in Berlin und ein Hotel im Spreewald.

Am Freitag und Samstag Abend schenken sie ihr Bier direkt vor Ort aus, wobei die Gäste auch einen Blick in die Brauerei werfen können. Wie hervorragend dieses Bier mundet, zeigte sich beim Besuch der KIEZ UND KNEIPE in der Brauerei. Sogar zwei begeisterte Weintrinkerinnen waren von der Kostprobe Rollberg rot derartig begeistert, dass sie versprochen, bald wiederzukommen.

## Nebenkosten steigen

Betriebskostensteigerung als Mittel zur Gentrifizierung

Am Mittwoch, den 12. Januar 2011 fand in der Genzarethkirche die von der Stadtteilinitiative Schillerkiez und der Berliner Mietergemeinschaft initiierte Veranstaltung zur Betriebskostenabrechnung statt. Über 70 Menschen drängten sich im Veranstaltungssaal.

Rechtsanwältin Ewa Gill referierte über die wichtigsten Punkte, die bei der Betriebskostenabrechnung zu beachten sind. Auf der Website der Berliner Mietergemeinschaft sind die wichtigsten Punkte nachzulesen: [www.bmgev.de/betriebskosten/index.html](http://www.bmgev.de/betriebskosten/index.html).

Bei der anschließenden Fragerunde war zu erfahren, dass von Mietern aus einigen Häusern Nachzahlungen der Betriebskosten in Höhe von 500 bis 2000 Euro verlangt werden. Und das sind meistens

Häuser, die verkauft worden sind und deren neue Eigentümer (überwiegend Immobiliengesellschaften) hier nun abkassieren wollen. Da ist eine Kontrolle der Abrechnung durch Beratungsstellen und Anwälte dringend notwendig.

Bei einer Nachprüfung kann allerdings auch eine rein formale Korrektheit der Betriebskostenabrechnung festgestellt werden. Deshalb ist die rein rechtliche Seite nur ein Aspekt der Angelegenheit.

Joachim Oellerich von der Berliner Mietergemeinschaft wies auf die politische Seite hin: die Nicht-Existenz einer Wohnungspolitik des herrschenden Senats, die zunehmende Verknappung billigen Wohnraums, die steigenden Mieten gerade kleinerer Wohnungen, die immer mehr nach-

gefragt werden und die zunehmende Verdrängung von Anwohnern aus sogenannten Szene-Kiezen, wie auch jetzt im Schillerkiez. Er betonte die Notwendigkeit des Austauschs von Nachbarn mit anderen Nachbarn, die gegenseitige Information von Mietern und den Sinn von Hausversammlungen, damit die Mieter eines Hauses nicht einzeln den Hausverwaltungen und Eigentümern gegenüberstehen.

Deshalb hier auch der Hinweis auf den Bürottermin der Stadtteilinitiative Schillerkiez: jeden Dienstag zwischen 16 und 18 Uhr im Stadteylladen Lunte Weisestraße 53, Tel. 622 32 34

Dieser Termin ist gedacht als Anlaufpunkt für Anfragen, Nachfragen, Infos und vieles mehr.

pm

## Kampf ums kalte Buffet

Morus 14 e.V. lud zum Neujahrsempfang

Das internationale Buffet war schnell geplündert als sich am 27. Januar die Förderer, Aktivisten und Unterstützer zum

eingegangen seien, die die Existenz des Gemeinschaftshauses bis April garantieren. Schülerhilfe, Nachbarn ko-



AUCH BEIM NEUJAHRSEMPEFANG kam die Jugend nicht zu kurz. Foto: fh

Neujahrsumtrunk im Gemeinschaftshaus Morus14 e.V. trafen. Bei guter Stimmung lernten sie sich gegenseitig kennen und es wurde heftig genetztwerkt. Gilles Duhem, Geschäftsführer des Fördervereins Morus 14 e.V. verkündete erleichtert, dass Spenden

chen für Nachbarn und das Stummfilmkonzert am ersten Mittwoch im Monat sind zunächst gesichert. Der Förderverein Morus 14 kann aber nicht die Hände in den Schoß legen, die Sponsorenaquise muss weiterlaufen.

ro

## Lehrermangel – ein Segen

Doppelbelastung führt zu mehr Pausen

Kaum jemand in diesem Land hat Lust, jeden Tag zur Arbeit zu gehen. Unabhängig davon, ob der Beruf einem eigentlich gefällt, bereitet er nicht jeden Tag Freude. Das gilt auch für einige Lehrer in Neukölln. Eine Lösung war bisher das Zuspätkommen. Lehrer dürfen das, Schüler nicht. Diese Regel gab es schon immer und sie wird sicher noch einige Jahre bestehen. Doch nun kommt eine neue Form auf: das entschuldigte Fehlen.

Ich besuche die 13. Klasse, bis zu meinem Abitur sind es nur noch wenige Wochen und wie immer herrscht Lehrermangel. Das erklärte uns auch unsere Lehrerin, mit der Information, dass sie zwei Klassen gleichzeitig unterrichten müsse. Das hieß für uns, dass wir Aufgaben en masse bekamen und sie uns nach gut zehn Minu-

ten allein ließ. Natürlich konnten wir Schüler ihrem Problem gegenüber Verständnis aufbringen und fingen an, die vielen Aufgaben zu bearbeiten. Etwa eine Viertelstunde später wurden wir jedoch von unserer Arbeit, die manche halbherzig und andere mit voller Aufmerksamkeit (wie es nun mal so ist) erfüllten, abgelenkt. Lärm auf dem Flur lockte uns neugierig hinaus und zu sehen bekamen wir eine neunte Klasse, die ihre Freistunde lautstark zelebrierte. Gefragt, wo deren Lehrer sei, haben wir natürlich nicht, denn was hat die dreizehnte Klasse mit der neunten zu tun? Ein wenig Arroganz ist in dem Punkt nicht abzustreiten. Die Arbeitsmoral sank immer weiter, immer mehr Arbeitsgruppen entstanden, wodurch einzelne Personen weniger Aufgaben zu erfüllen hatten, trotz

des Hinweises, dass Einzelarbeit erwünscht sei. Bald darauf entschieden sich einige von uns, in der Cafeteria der Schule etwas zu Essen und zu Trinken zu kaufen, um die Zeit ein wenig angenehmer zu gestalten.

Und siehe da: Unsere Lehrerin und damit auch die der neunten Klasse, deren Freude nicht zu überhören war, saß Kaffee trinkend und mit einer Kollegin quatschend in eben der Cafeteria. Ab dem Moment gab es für uns kein Halten mehr. Die Aufgaben waren vergessen und wir konnten in Ruhe die Sonne genießen. Ist uns Schülern in diesem Fall ernsthaft ein Vorwurf zu machen? Lehrer nehmen eine Rolle des Vorbilds ein, welches wir gern annehmen wollen. Die Aufgaben hat sie übrigens nicht mehr abgeholt und über das Ereignis wurde nicht mehr gesprochen. oj

## Berlin rettet Soziale Stadt

Landesmittel ersetzen Bundeszuschüsse

Im vergangenen Jahr kürzte der Bund die Mittel für das Programm »Soziale Stadt« um 72%. Weiterhin beschloss er, dass keine Mittel aus anderen Programmteilen in »Soziale Stadt« fließen dürfen. Das hätte das Aus für alle Modellprojekte im Bereich soziale Integration und Bildung, wie Stadteilmütter, kulturelle Bildungsverbände, Nachbarschaftszentren und Ausbildungsprojekte für Jugendliche, bedeutet.

Die Haltung der Stadtentwicklungssenatorin Junge-Reyer dazu ist eindeutig: »Wenn die Bundesregierung einerseits Berlin vorwirft, zu wenig für die Integration und die Bildung zu tun, gleichzeitig die Mittel dafür wegekürzt und sich dann beklagt, dass wir nicht schnell genug Fortschritte in den Problemerkiesen machen, ist

das unredlich und nicht hinnehmbar. Gerade die sozio-integrativen Modellprojekte sind ein wichtiger Pfeiler der positiven Entwicklung in den Quartieren. Wir werden uns die erfolgreiche Arbeit in den Kiezen nicht kaputt machen lassen. Mittel für Bildung und soziale Integration sind die beste Investition, die ich mir vorstellen kann.«

Inzwischen hat der Senat die volle Kompensation der fehlenden Bundesmittel für das Jahr 2011 beschlossen. Insgesamt stockte der Senat den Etat für diese Aufgaben um ca. 4,2 Millionen Euro auf, um das entstandene Loch zu füllen. Quartiersmanagements und Nachbarschaftsprojekte, sowie deren Mitarbeiter dürfen aufatmen. Sie können ihre Arbeit in gewohnter Qualität fortsetzen. ro

# Veranstaltungen Februar / März 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 12.03.2011 an [info@kuk-nk.de](mailto:info@kuk-nk.de) senden.

## Bauchhund

Konzert jeden ersten Samstag im Monat

## Berliner Unterwelten

### Immer samstags:

Tour Kindl-Areal Neukölln  
»Brauereien als Pioniere des Berliner Untergrundes«  
Treffpunkt: Werbellinstraße 50, 12053 Berlin-Neukölln, am Sudhausturm auf dem Hof  
16:00

## B-Lage

### Immer mittwochs:

VolxKüche  
Essen für Alle  
mal vegetarisch, mal vegan  
20:00

### 25.02.

QuasiMono  
Elektronische Unterhaltungsmusik  
20:00

### 26.02.

soul.mate  
Elektronische Unterhaltungsmusik  
20:00

## Broschek

### 02.03.

»Lass mich dein Frisör sein«  
Haarschneideperformance mit Kira  
18:00

## Central Rixdorf

### 02.03.

Eine kleine Sehnsucht  
Chanson  
20:00

### 16.03.

Celia Rojas »La India«  
Nico de Lamia  
Flamenco  
20:00

## Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

### 20.02.

Joyful Singers  
Gospelkonzert  
17:00

### 25.02.

Flamenco trifft Fado  
Eine kulturelle Reise auf der iberischen Halbinsel  
20:00

### 13.03.

Ensemble Aquilo  
Blockflöte, Barockcello, Cembalo  
11:00

## Froschkönig

### 24.02.

Lesung: Roland Lampe  
liest sich um Kopf und Kragen: »Alles dreht sich um nichts«  
20:00

### 03.03.

Buchpräsentation + Lesung mit Abbas Khider  
20:00

## Bestsellerverdächtig

Der gebürtige Iraker Abbas Khider floh im Alter von 23 Jahren nach politischer Haft aus seinem Land.

In Deutschland studierte er Literatur und Philosophie. Zunächst veröffentlichte er Lyrik und sorgte dann für Furore mit seinem ersten Roman »Der falsche Inder«.

Im März erscheint sein neues Buch »Die Orangen des Präsidenten« aus dem er im »Froschkönig« lesen wird. Der Roman handelt von einem 19jährigen Taubenzüchter und den Gefängnissen im Irak zur Zeit Saddam Husseins. Moderiert wird die Veranstaltung von Patrik.

## Galerie im Körnerpark

### 06.03.

Seraphina Lenz  
Werkstatt der Veränderung (Vernissage)  
12:00

## Galerie im Saalbau

### 11.03.

Träum schön weiter  
Fotos und Geschichten von 13 jungen Neuköllnern (Vernissage)  
19:00

## Heimathafen Neukölln

### 20.02.

Volksmund – Wo man singt, lass dich ruhig nieder  
20:00, Saal

### 23.02.

Das blaue, blaue Meer von Nis-Momme Stockmann  
20:30, Studio

### 24.02.

Die Gorillas: Die große Klappe  
Zur Berlinale wird im Heimathafen der Gewinner in der Kategorie »Bester improvisierter Film« gekürt  
20:00, Saal

### 25.02./03.-05.03

Die Rixdorfer Perlen  
Schluss mit lustig  
Die Neukölln-Show mit Niveau  
20:00, Saal

### 26.02.

Cognitive Cities Conference  
A conversation about the future of cities  
16:24, Saal

### 01.03.

Southern Flavor  
Die Underground Country-Radio-Show  
21:00, Saal

### 05.03.

Gritzmann & Scheck:  
SIE & ER: Der kleine Unterschied beim Essen und Trinken  
Ein Streifzug durch die Esskultur  
20:00, Saal



CELIA ROJAS 16.03. 20:00 Central Rixdorf

Foto: cr

### 06.03.

TV Noir  
Wohnzimmer der Songwriter - Zu Gast: Herrenmagazin und Milow  
20:00, Saal

### 07-08.03.

Faschingskonzert mit der Brass Band Berlin  
Classic, Jazz & Comedy  
19:30, Saal

### 10.03.

Wiglaf Droste:  
Auf sie mit Idyll  
Die schöne Welt der Musenwunder  
20:00, Saal

### 11.-12./16.-19.03.

Schwahnsinn  
Theaterperformance mit Vodka, Band und Schauspielern  
20:30, Studio

### 12.03.

street lab meets Berlin  
an experimental show of urban art  
20:00, Saal

### 17.03.

Muttis Kinder  
Kabarett und Slapstick  
20:00, Saal

## Lagari

### 25.02.

The Bluebilly Rockets  
Rockabilly und Blues  
21:00

### 04.03.

Hatless Cat  
Ska  
21:00

### 05.03.

Nördliche Gärten, Korall, Lego Sputnik  
Indie-Rock  
21:00

### 12.03.

Vagabond's Heart  
Bossa Nova, Samba  
21:00

## Laika

### 18.02.

dicht.IT  
Poetry Slam  
19:00

### 24.02.

Carlos Temper  
Akustik-Pop  
20:30

### 27.02.

Moe Kleiner  
15:30

**Magendoktor**

**immer dienstags:**  
Schnapswürfeln  
20:00

**Nogatklause**

**05.03.**  
Ein-Euro-Party  
20:00

**Reinhold Steinle**

**12.03.**  
»Damals und heute am Richardplatz«  
Führung: »Böhmisches Dorf, Geschichte der Böhmen, Schmiede, Bethlehemskirche, Entwicklung im Kiez«  
Treffpunkt Hertzbergstraße 1 (direkt am Richardplatz)  
15:00

**Sowieso**

**18.02.**  
Swoosh  
Experimental Jazz  
20:30

**19.02.**  
Concert Impro  
20:30

**23.02.**  
Open Rivers  
Jazz  
20:30

**24.02.**  
Electro Jazz  
20:30

**26.02.**  
Lavoisier  
Folk Pop  
20:30

**26.02.**  
Ein Abend mit Edgar Allan Poe  
20:00

**Valentinstüberl**

**02.03.**  
Ian Fisher  
Songwriter  
19:00

**10.03.**  
Tjian & Pappmache  
21:00

**13.03.**  
Zaira & Dominik  
20:00

**17.03.**  
Jacob Faurholt  
Songwriter  
21:00

**British Foods Berlin-Neukölln**  
www.britaininneukoelln.de  
Lahnstr. 85 Tel.: 030 569 77 808  
12055 Berlin mobil: 0176 490 966 83  
Öffnungszeiten: Mi-Sa 12-18 Uhr

**ADRESSEN**

**bauchhund salonlabor**  
Schudomastraße 38  
Tel.: 030-56828931  
www.bauchhund.de

**B-Lage**  
Mareschstraße 1  
Tel.: 030-62982776  
www.b-lage.de

**Bierkombinat**  
Manteuffelstraße 53  
www.bier-kombinat.de

**Broschek**  
Weichselstraße 6  
www.broschek-berlin.de

**Café Linus (Leselustladen)**  
Hertzbergstraße 32  
Tel.: 030-62200574

**Café Selig am Herrfurthplatz**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-62005530  
www.kaffeehaus-selig.de

**Central Rixdorf**  
Böhmische Straße 46  
Tel.: 030-26378812  
www.central-rixdorf.de

**Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm**  
Emser Straße 117  
Tel.: 030-39505376  
www.neukoellnerleuchtturm.de

**Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus**  
Nansenstraße 12/13  
Tel.: 030 - 6242554  
www.nikodemus-berlin.de

**Freunde Neuköllns e.V.**  
Selgenauer Weg 37  
Tel.: 030-6634411

**Frauentreffpunkt Schmiede**  
Richardplatz 28  
Tel.: 030-90239-3458

**Die nächste KuK erscheint am 18.03.2011**

**Froschkönig**  
Weisestraße 17  
Tel.: 0160 4541645  
www.froschkoenig-berlin.de

**Galerie im Körnerpark**  
Schierker Straße 8  
Tel.: 030-56823939  
www.kultur-neukoelln.de

**Gemeinschaftshaus Morus 14**  
Förderverein Morus 14 e.V.  
Morusstraße 14  
Tel.: 030-63226785  
www.morus14.de

**Galerie im Saalbau**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-90239-3779  
www.kultur-neukoelln.de

**Gutshof Britz**  
Alt-Britz 81  
Tel.: 030-627277727  
info@museum-neukoelln.de  
www.gutshof-britz.de

**Heimathafen Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 141  
im Saalbau  
Karten: 030-36420709  
www.heimathafen-neukoelln.de

**Kirchengemeinde Genezareth**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-6253002  
regionalkuesterei@gmx.de

**Kulturamt**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-902392431  
Fax 030-902394090  
kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de

**kunstraum t27**  
Thomasstraße 27  
Tel.: 030-56821964  
Mi bis So 15 -19 Uhr  
www.kunstraumt27.de

**Laika**  
Emser Straße 131  
Tel.: 01577-7541789  
www.laika-neukoelln.de

**Museum im Böhmisches Dorf**  
Kirchgasse 5  
Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr  
www.museumimboehmischendorf.de

**Neuköllner Oper**  
Karl-Marx-Straße 131-133  
Tel.: 030-6889070  
www.neukoellneroper.de

**Puppentheater-Museum Berlin**  
Karl-Marx-Straße 135  
Tel.: 030-6878132  
www.puppentheater-museum.de

**Lange**  
Nachtcafe - Bar - Kneipe  
tägl. ab 18.00 Nacht  
Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015  
12049 Berlin +49 (0)177 6525170  
Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €

**Rathaus Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 83  
Tel.: 030-90239-0  
info@bezirksamt-neukoelln.de

**Sandmann**  
Reuterstraße 7-8  
Tel.: 030 / 623 35 38  
www.sandmann-berlin.de

**Schillerpalais**  
Schillerpromenade 4  
Tel.: 030-62724670  
www.schillerpalais.de

**Schloß Britz auf dem Gutshof Britz**  
Alt-Britz 73  
Tel.: 030-6066051  
www.gutshof-britz.de

**Sowieso Neukölln e. V.**  
Weisestraße 24  
Tel.: 01577-2879965  
www.sowieso-neukoelln.de

**Stadtbibliothek Neukölln**  
Helene-Nathan-Bibliothek,  
Neukölln Arcaden  
Karl-Marx-Straße 66,  
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

**Theater im Keller e.V.**  
Weserstraße 211 / Ecke Friedelstraße  
Tel.: 030-6231452

**Valentin Stüberl**  
Donaustraße 112  
Tel.: 0171-3228942

**Werkstatt der Kulturen**  
Wissmannstraße 32  
Tel.: 030-60977015  
www.werkstatt-der-kulturen.de

**WerkStadt**  
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)  
T.: 030-51634856  
Mobil (an der Bar): 0176-636 43496  
post@werkstadt-berlin.com  
www.werkstadt-berlin.com

**Kontakt zur KuK**  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Fürbringerstraße 6,  
10961 Berlin  
Tel.: 030 - 42 00 37 76  
E-Mail: info@kuk-nk.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei  
www.kiezundkneipe.de  
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

## Musik findet Heimathafen

Jazzfest Neukölln am dritten Januarwochenende

Hoch ging es her im Heimathafen, als sich Nachwuchsmusiker mit Jazzdozenten und Vertretern der Berliner Mu-

Konzert der Preisträger des am Vortag ausgetragenen Newcommer-Jazzwettbewerbs »StuVo-Jazz-Contest«, einem

legenheit, sich einem größeren Publikum zu präsentieren. Die Kreuzberger »Letten Combo« konnte mit ihrem leidenschaftlichen Gesang und dem präzisen Spiel so überzeugen, dass sie gleich von der brasilianischen Botschaft, dem pädagogischen Partner des Wettbewerbs, für einen Auftritt engagiert wurde.

Ein weiterer Höhepunkt war das Konzert des Peter Weniger Trios, dessen Mitglieder die Juroren des Wettbewerbs waren. Nach einem eher leisen, melodischen Auftakt bot das Trio mit Peter Weniger am Saxophon, Pepe Berns am Bass und Tobias Backhaus am Schlagzeug schnörkellosen, mitreißenden Jazz

mit spannungsgeladenen Dialogen. Das Publikum dankte mit begeistertem Applaus.

Im etwas intimeren Rahmen des Cafés präsentierten sich die Sängerin Esther Kaiser und das Favo-Duo; Volker Schlott am Sopransaxophon und Falk Breitzkreuz an der Bassklarinette. Gemeinsam interpretierten sie ihre musikalischen Favoriten, die von Klassik über Jazz bis zu den Beatles reichen auf sehr eigenwillige, aber überaus reizvolle Art.

Das wohl ungewöhnlichste Instrument hatte der Flötist Tilman Dehnhard mitgebracht: eine etwa zwei Meter große Kontrabassflöte. Ungewöhnlich waren

auch die dunklen Klänge, die an elektronische Musik erinnerten, zumal Dehnhard nicht nur auf der Flöte spielte, son-



PETER WENIGER TRIO.

Foto: mr

sikszene beim Jazzfest Neukölln trafen.

Ein Schwerpunkt des ersten Abends war das

Wettbewerb aller Berliner Musikschulen.

Den jungen Musikern bot sich hier die Ge-



KONTRABASSFLÖTE  
Tilman Dehnhard. Foto: mr

dem auch gleichzeitig dazu summt.

mr

## Gentlemen des Jazz geben sich die Ehre

Der zweite Tag des Jazzfestes Neukölln

Legendär sind die Auftritte großer Jazzmusiker wie Miles Davis, Herbie Hancock, Don Cherry, Ornette Coleman u.a. beim alljährlichen Jazz-

drei Saxophonisten Vladimir Karpov, Karola Ellsner und Sidney Pfnür eröffneten den Abend im Foyer. Im Cafe Rix zeigte danach die Band

»Jazzology«, wie versiert und mitreißend die jungen Talente der Musikschule »Paul Hindemith« Neukölln sind. Bigbandmusik gemischt mit brasilianischen und Latin-Rhythmen bot das »Jazzorchester Neue Welt«.

Den Kontrast zur Bigband lieferte ein weiteres Musikschulensemble namens »Speak No Evil« mit gefühlvolem Kammerjazz.

Schließlich war es soweit. Ack von Rooyen, der am 1. Januar seinen 81. feierte, betrat die Bühne mit dem Pianisten Wolfgang Köhler. Keine Spur von Altersmüdigkeit oder Nostalgie. Mit luftigem voluminösem Ton, liedhaftem, aber nie banal wirkenden Phrasen, und mit dem Gefühl

für Emotion, ohne in Kitsch abzugleiten, begeisterte von Rooyen die Zuhörer. Zurückhaltend und charmant bewies der Gentleman alter Schule, dass Jazz jung hält. Warum er mit 81 noch auf der Bühne steht? »Ich spiele immer vor jungem Publikum«. »The Flintstones« unter der Leitung von Daniel Busch zeigte, dass auch eine Bigband

»Walk on Tiptoe« war die Subtilität der Band gefordert, wie auch bei den sanften brasilianischen

sanfteren Klängen der »Angela Gabriel Band« heizten die »Bardomaniacs« unter der Leitung



ACK VAN ROOYEN. Foto: psch

Fest Berlin. Aber wer hätte gedacht, dass ein Zeitgenosse von Miles Davis, der großartige holländische Trompeter Ack von Rooyen, nicht beim JazzFest Berlin sondern beim Jazzfest Neukölln auftritt. Ein Abend, der nicht nur durch den grandiosen Auftritt Ack von Rooyens in Erinnerung bleibt, sondern auch durch die mitreißenden Konzerte aller anderen Musiker.

»Sids Sax Trio« mit den



CHRISTIAN MEYERS  
Schüler von Ack van Rooyen.

Foto: mr

durchaus in der Lage sein kann, auf von Rooyens zum Teil sehr lyrische Kompositionen einzugehen. Speziell beim Stück



DIE BARDOMANIACS heizten ein. Foto: mr

Stücken. Daniel Busch hatte seine Big Band bestens im Griff und spielte am Schluss ein einfühlsames Duo mit Ack von Rooyen, bei dem sich Posaune und Flügelhorn bestens ergänzten.

Es ging spannend weiter. Jörg Schippas Band »Unbedingt« war ein absolutes Highlight, mitreißende ungewöhnliche Musik in einer völlig abgefahrenen Besetzung: Klarinette, Bassklarinette, Gitarre und Schlagzeug. Nach den etwas

von Bardo Henning kräftig ein. Mit dem virtuoson Klarinetisten Jürgen Kupke, der auch Ausflüge in abstrakte Klangkaskaden nicht scheute, Conny Ottiniger am Baritonsaxophon und Doro Wesseling an der Perkussion hat Bardo Henning wirklich großartige Musiker für seine Band gefunden. Nicht zu vergessen sein alter Wegbegleiter Andreas Kohlmann, der an der Perkussion für den nötigen Groove sorgte. psch

# Transmediale auch in Neukölln

## Wanderungen durch die Medienkunstszene Nordneuköllns

Zum Auftakt der Transmediale 2011 bietet das KreativNetzNeuKölln zusammen mit »Digital Art + Sound (DAS) Weekend«, zwei Rundgänge durch die Me-

gedreht in einer polnischen Psychiatrie. Der deutsch-polnische Filmmemacher Marcin Laszczak konfrontiert den Betrachter mit dem im Film gezeigten Cha-

trifft auf zuckende Bilderprojektionen an der Wand.

Die Frühperle ist Bar und Auftrittsort für lebendige Kunst zugleich. Bei der Veranstaltung »Spontanität zur unendlichen Empfänglichkeit« geht es um die Wechselwirkung zwischen Werk, Künstler und Betrachter. Tanz, Musik oder Video sind einige der unterschiedlichen Ausdrucksformen. Der Besucher wird teilweise mit in den künstlerischen Ablauf integriert.

Schwarzen Löchern widmen die »GODS-Dogs« ihre Kunst. Vergessenes und verschlucktes wird wieder ans Licht gebracht. Mit Lichtobjekten, Fotografien und Performances stellen sie sich dem Sog der schwarzen Löcher entgegen.

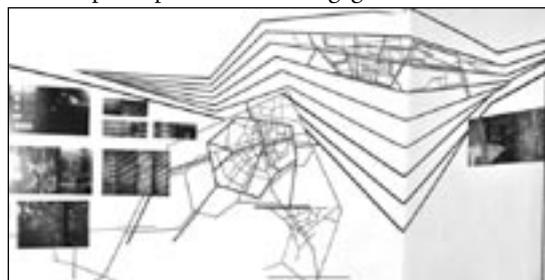


SONY ERICSSON ROMANTIK – Handyfotos mit Gedichten. Foto: mr

dienkunstszene Nordneuköllns an.

Im Atelier Dumpe, einem kleinen, ehemaligen Laden in der Boddinstraße mit dem Neuköllner Theater »Up and down« im Keller, stellen Elke Graalfs und Thomas Goldstrasz ihre Gemeinschaftsarbeit »Sony Ericsson Romantik« aus: Handybilder auf Faltbriefe gedruckt und mit Auszügen aus klassischen Gedichten versehen. Im Keller läuft der Dokumentarfilm »Karstadt« von Petra Dumpe, eine filmische Begleitung der Junkie-Szene am Hermanplatz.

os und Wahnsinn und versucht dadurch, die Grenze zur »normalen« Welt zu verwischen. Im Loophole performen



VIDEOKUNST und Wandinstallation in der Werkstatt Emserstraße. Foto: mr

zwei DJs eine Klang- und Video-Installation.

In der Thomasstraße hat das Modules nur für kurze Zeit, sozusagen für die Zwischennutzung, Ausstellungsräume zur Verfügung. Holger Link zeigt hier eine Stadtlandschaft aus Styropor. Ein Video von Angélique Dubois zeigt gehende Menschen im Holocaust Denkmal, ein Mann zählt die Schritte und auf einmal ergibt sich ein Tango.

Das Institut für Raumforschung, das sich in den Katakomben der Neuköllner Oper befindet, beherbergt eine Plattform zur Erforschung von Raum. Der Raum wird Teil der Kunstinstallation aus Zeichnungen, Licht und Ton.



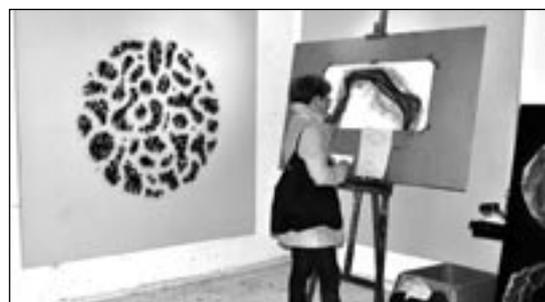
SENSORY PRECONDITIONS im Loophole – Live-DJs mit Projektionen. Foto: mr

In zwei leeren Ladenräumen in der Mainzer Straße wird ein filmisches Kaleidoskop gezeigt, Alltagsszenen,

Schriller Lärm, der an bremsende Hochgeschwindigkeitszüge, beladen mit grunzenden Schweinen, erinnert,



MODULES Stadtlandschaften aus leuchtendem Styropor. Foto: mr



VIREN IN DER KUNST. Foto: mr

## Kunst an Wäscheklammern

Christoph Fuhrer bei Peppi Guggenheim

Das Kreativprekariat zeigt mit Humor, die aktuelle Kultur- und Gesellschaftsdebatte. Unter der Überschrift »Schatz, schau: die Blumentapeten des Prekariats« wird der Zuschauer in die Auseinandersetzung zwischen Kulturbetrieb und Kunst unter prekären Bedin-

aufgehängt. Die Galerie Peppi Guggenheim wird als Raum in die Ausstellung integriert, denn die Wände sind mit Blumen bemalt, alle haben eine Ausrichtung nach links. Auf diese Weise ergeben sich zwei Bilderebenen, nämlich die Bilder, die im Raum hängen in



gungen geführt. Christian Fuhrer, der in der Schweiz geborene und seit zwei Jahren in Neukölln lebende Künstler hat seine Bilder rahmenfrei an Wäscheklammern

Kommunikation mit den bemalten Wänden. ro Spezialgalerie Peppi Guggenheim Bis 27.02.2011 Weichselstr. 7 Di-Do 14:00 - 18:00 Uhr

## Ringe, Obst und alte Bekannte

*Kiki ist vom Markttreiben überrascht*

Diesen Monat war es endlich mal wieder etwas wärmer. Und so konnte Kiki sich ohne Bedenken nach draußen wagen und am Landwerkkanal entlang spazieren. Dabei stieß sie zufällig auf einen Markt, direkt zwischen Kotti und Schönleinstraße, dienstags und freitags von 10.00 bis 18.00 geöffnet. Zunächst beeilte sie sich, sich durch die Massen zu drängen, um aus dem Geschehen zu fliehen und ihre Ohren zu schonen, denn von allen Seiten priesen Ver-

käufer ihre Ware an. Eine Stunde später fasste Kiki jedoch noch einmal allen Mut zusammen und stürzte sich wieder ins Geschehen; der Hunger trieb sie. Obst gibt es ohne Ende und zu lachhaften Preisen. Hier und da probierte sie, und langsam fand sie Gefallen an dem Markt. Nachdem sie sich an einem Stand durch ein Brot, gefüllt mit Spinat und Käse sätigen konnte – wieder für kleines Geld – schlenderte sie in aller Ruhe umher. Es wurde Abend,

einige Stände wurden schon geschlossen, und die Obstverkäufer setzten zum Teil den Preis ihrer Waren herunter. Bei dem Kauf von ein paar Pflirschen musste Kiki knallhart sein, um nicht viel zu viele aufgeschwätzt zu bekommen, denn den Überredungskünsten mancher Verkäufer dort ist sehr schwer zu widerstehen.

Davon abgesehen erstand Kiki noch ein paar Kleinigkeiten, wie zum Beispiel einen Dreckfänger für Waschbecken.

Hier kam sie auch noch an einem Honigstand vorbei und nahm gleich ein Glas mit, dort fand sie ein Paar schöne und bezahlbare Ohringe, die sie unbedingt für die nächste Reise brauchte. Denn auch wenn sie in Dresden nur gegen Nazis demonstrieren will, schadet es nicht, dabei gut auszusehen. Auch wenn ihr das Aussehen ja eigentlich egal ist.

Spätestens als sie einen alten Bekannten aus der Gegend traf, hatte sie den Markt ins Herz

geschlossen. Hier trifft man Jung und Alt, Eltern die ihren Kinderwagen durch die Menge quetschen wollen und Leute, die dasselbe mit dem Fahrrad versuchen. Am Abend kehrte Kiki voll bepackt aber glücklich nach Hause zurück und bereitete sich ihren ersten Obstsalat in diesem Jahr zu. Ein paar Früchte waren trotz allem leider nicht mehr essbar, doch nach dem schönen Tag konnte ihr das die Laune nicht verderben.

## Erst aussteigen lassen – dann einsteigen!

*Bille rempelt sich durch*

Ich wohne nun schon mein Leben lang in Berlin. Als ich klein war, gab es Raucherwaggons bei der U-Bahn und im Bus durfte oben auch noch geraucht werden. Aus der U-Bahn konnte man bei Einfahrt in den Bahnhof ganz cool die Türen aufreißen und schon mal raus springen. Was daran so cool war, hab ich im Laufe der Jahre vergessen. Als ich größer – na gut: älter – wurde, gab es ziemlich eigenartige Aufkleber an den U-Bahntüren »erst aussteigen lassen – dann einsteigen«. WER HAT DIE ABGESCHAFFT?????

Jeden Morgen stehe ich in ungeklärter Verfassung auf dem U-Bahnhof Hermannplatz und es ist immer dasselbe Drama (natürlich nicht nur dort). Alle Menschen dämmern vor sich hin bis der Zug einfährt, um dann in geschlossener Formation bis an

die Bahnsteigkante vorzurücken. Der Zug hält, die Türen öffnen sich, es bilden sich nach kleinen Scharmützeln umgekehrte Trichter und nur einzeln können sich die Aussteiger nach draußen drängeln, hart touchiert von den schon einströmenden Massen.

Ich hasse Menschenmassen und solche, die gewaltbereit sind, um ein Vielfaches mehr! Kennt Ihr die nicht? Da sind: Die

Jugendlichen, denen sowieso alle anderen am ... vorbeigehen und die schwer mit ihrem Mp3-Playern beschäftigt sind. Die hennarote Gutmenschin, die zuvorderst Rechte, aber tendenziell keine Pflichten hat – auch nicht zur Rücksichtnahme. Die Öko-Trude, die ihr Kind (wahrscheinlich heißt es Elise-Conzuela, sieht aber bisher eher nach Hannelore aus) vor sich herschiebt und

den Marschbefehl durch die feindlichen Truppen bereits erteilt hat; alles politisch völlig korrekt, schließlich muss man für die eigenen Rechte auch mal kämpfen. Der smarte



FAHRGASTWECHSEL — so gesesittet geht es nicht immer zu.

Mann unbestimmbaren Alters, der es offensichtlich ohnehin für unter seiner Würde hält, sich mit diesem Pöbel abzugeben; er hat eine intellektuell-wertvolle Zeitung dabei, die er unbedingt in der überfüllten U-Bahn lesen muss. Dann noch irgendein Tarnsportler mit Fahrrad – super im Hauptberufsverkehr; muss fast schon

zwingend in der Mitte des Waggons einsteigen und dort für unendliches Chaos sorgen. Von wirklich allen diesen Typen hab ich schon mal den Ellenbogen in die Rippen, den Rucksack ins Gesicht oder gar einen Tritt in die Kniekehle bekommen. Von bitterbösen Blicken mit offensichtlicher Tötungsabsicht rede ich gar nicht erst.

Ich habe täglich ca. 25 Minuten Fahrweg, also

möchte ich nicht nur aus dem Weg sein, sondern möglichst auch sitzen. Das kann spätestens Mehringdamm in Angriff genommen werden, wo die hart erkämpften Sitzplätze wieder aufgegeben werden. Beim Aussteigen dann das andere Drama: der Trichter. Nun kennen mich die Fremden nicht; sie können nicht ahnen, dass ich gewisse Teile der

lang zurückliegenden Kampfsportausbildung bewahrt habe – sie lernen diesen Teil von mir kennen. Im Rücken harte Worte, auf den Lippen ein wissendes Lächeln kann ich die Rolltreppe betreten. Oben kommt dann der Schwall von der S-Bahn, der wie eine Schafherde auf die Rolltreppe zuwabert. Nein, ich werde mich auch heute nicht auflösen, sondern auch hier einfach geradeaus laufen – Verluste gibt es immer.

Ich denke mit Wehmut an das Schild zurück und an die Zeit, in der nonverbale Kommunikation noch geklappt hat. Da waren wir Berliner und adoptierte Berliner noch unter uns und kein Zugzogener mit der Aufschrift NordNeukölln oder GroßstadtRocker hat in unverständlichem Dialekt einen auf Berliner gemacht und meine Welt in Unbehagen gestürzt.

## Talk im Park

Neuköllner berichten über ihre Jugend

Kindheit in Neukölln ruft Assoziationen wach wie Armut, Verwahrlosung, Gewalt, Perspektivlosigkeit. Im Rahmen der Parkgespräche waren der Schriftsteller und Soziologe Horst Bosetzky, auch bekannt unter dem Pseudonym -ky, die Bezirksstadträtin für Jugend in Neukölln Gabriele Vonnokold und die Schülerin Fatma eingeladen, über ihre Kindheitserinnerungen zu berichten.

Der 1938 geborene Horst Bosetzky konnte viel aus der Nachkriegszeit erzählen. Seine

schönste Zeit war die des Schlüsselkindes. Seine Mutter musste arbeiten gehen, der Vater war in Gefangenschaft und der junge Bosetzky konnte machen, was er wollte. Zwar folgte den Missetaten die Strafe der Mutter am Abend, das beeindruckte den Jungen aber gar nicht.

Harmloser erlebte die eifrige Schülerin Gabriele Vonnokold ihre Kindheit und Jugend. Die Eltern waren bei der Straßenbahn beschäftigt, und Gabriele Vonnokold baute aus Pappkartons Kisten, die sie mit einer

Schnur verband, fertig war die Straßenbahn. Mit den Wäscheklammern als Fahrgästen konnte die Fahrt dann losgehen.

Die Gymnastin Fatma mit nicht deutschen Wurzeln betrachtete ihre Kindheit völlig entspannt und formuliert ihr Glück, in Neukölln in unterschiedlichen Kulturen zu leben.

Die am 28. Januar statt gefundene Veranstaltung zeichnete ein optimistisches Bild von Menschen, die in Neukölln aufwachsen und macht Mut. ro

## Großes Fest in Großbritannien

Briten und Neukölln und die KuK feiern mit

Am 29. April wird die Hochzeit von Kate und William in England gefeiert. Robert Berridge vom »Britain in Neukölln« und die Kiez und Kneipe laden zu diesem Ereignis in eine Neuköllner Location ein. In royalem Ambiente werden wir gebührend die Hochzeit miterleben. Mit einem Quiz in dieser und den nächsten zwei Ausgaben mit vielen Gewinn-

nen, die am Hochzeitstag ausgeteilt werden, testen wir das Wissen um Hochzeiten und Königshaus in England. Die Redaktion der KuK

fragte sich, warum englische Hochzeiten nur am Tage stattfinden und kam zu folgendem Ergebnis:

Während in den USA Hochzeiten oftmals

möglich, der Bräutigam soll sich bei Tageslicht vergewissern können, ob er tatsächlich seine Auserwählte zum Traualtar führt. Egal ob die Heiratswilligen aus dem zivilen oder royalen Bereich stammen, geheiratet wird in geschlossenen Räumen. Spätestens um 18 Uhr muss die Zeremonie beendet sein, so sieht es das britische Gesetz vor. Dieses Gesetz wurde beschlossen, bevor es elektrisches Licht gab.

Vor einigen Jahren brachte die britische Regierung einen Gesetzentwurf ein, Hochzeiten am Abend zu erlauben. Dieses Gesetz ist bis heute nicht umgesetzt worden.



DER BRITISCHE LADEN in der Lahnstraße. Foto: rb

am Abend stattfinden, braucht der Engländer für die Zeremonie unbedingt Tageslicht. Ab 8 Uhr ist das Heiraten

ro

## LÖWENBERG

RECHTSANWÄLTE

Arbeitsrecht  
Beamtenrecht  
Verwaltungsrecht

Familienrecht  
Erbrecht  
Strafrecht

Dr. Fabian Löwenberg, - Fachanwalt im Verwaltungsrecht -  
Sylvia Zalewska Löwenberg, - Rechtsanwältin -

Reinhardtstraße 29c, 10117 Berlin, (S/U-Bahn Friedrichstraße)  
Tel.: 030 / 20 64 67 30 [www.lwbg.de](http://www.lwbg.de)

NEUKÖLLNER TOR

Apotheke am Neuköllner Tor  
Cathrin Bennewitz e.K.  
Karl-Marx-Str. 231-235  
12055 Berlin

Tel: 030 - 68 40 978-0  
Fax: 030 - 68 40 978-29  
apbennewitz@aol.de

Ihre Apotheke im real

## Silberlöffel

CAFE - RESTAURANT  
MAYBACHUFER 21  
12047 BERLIN  
TEL: 030/62900043  
FAX: 030/62900046

FRÜHSTÜCK  
WARME KÜCHE VON 10-24 UHR  
TÄGLICH WECHSELNDE MITTAGSMENÜS  
VEGETARISCHE UND VOLLWERTGERICHTE

## Café Selig...

himmlisch gut  
Herrfurthplatz14  
12049 Berlin  
Telefon/Fax 62 00 55 80  
kaffeehaus-selig@web.de  
[www.kaffeehaus-selig.de](http://www.kaffeehaus-selig.de)  
täglich (ausser Montags) von 11-17 Uhr  
Sonntags ab 10 Uhr Frühstücksbuffet

19:00 - 4:00  
SANDMANN  
NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE  
REUTERSTR. 7-8  
12083 BERLIN

### Hochzeitsrätsel

1. Wie heißt die Seidenspinnerei, in der Dianas Schleier gefertigt wurde?
2. Wohin schicken englische Prinzessinnen nach der Trauung ihren Brautstrauß?
3. Mit welchem Gefährt wurde Diana zur Trauung gefahren, und wie wird Kate dort hinkommen?

#### Teilnahmebedingungen:

Teilnehmen kann jeder KuK-Leser, Mitarbeiter der KuK sind ausgeschlossen. Der Einsendeschluss ist der 22. April 2011. Rätsellösungen bitte per eMail an [quiz@kuk-nk.de](mailto:quiz@kuk-nk.de) oder per Post an Kiez und Kneipe Neukölln, Fürbringer Straße 6, 10961 Berlin

## Tipps bei Verdauungsstörungen

Kümmel, Kamille, Pfefferminze, Fenchel oder Anis helfen bei vielen Darmirritationen

Bei zahlreichen Menschen sind Verdauungsprobleme ein tägliches Thema. Sehr häufig ist zum Beispiel ballaststoffarme und fettreiche Ernährung, wenig Flüssigkeit in Form von Wasser, Tee oder Säften, Stress, Alkohol oder zuviel Nikotin und Zucker der Grund dafür.

Es ist wichtig, sich Zeit zum Essen zu nehmen, gut zu kauen und die Mahlzeiten nicht unter Zeitdruck einzunehmen.

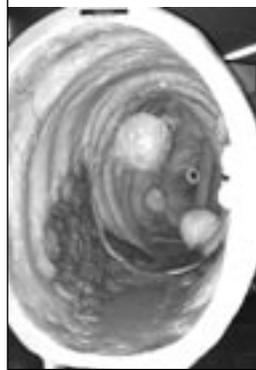
Um den Darm wieder in Schwung zu bringen empfehlen sich folgende Maßnahmen: Fasten und Darmsanierung.

Fasten kann als Vorbereitung für eine Darmsanierung dienen. Wer länger als eine Woche auf feste Nahrung verzichtet, sollte dies allerdings unter

Aufsicht einer geeigneten Klinik tun. Die Darmsanierung dient dann dazu, im Darm wieder normale Verhältnisse zu schaffen, mit den nützlichen Bakterien in der richtigen Zusammensetzung. Für diese Sanierung und Regenerierung der physiologischen Darmflora gibt es kein starres Schema. Sie wird individuell so durchgeführt, wie es der jeweilige Fall verlangt. Eine vorgängige Stuhlflora-Untersuchung ist angezeigt.

Eine Symbioselenkung zieht sich über längere Zeit hin und muss möglicherweise mehrmals wiederholt werden, bis sich wieder eine normale Darmflora entwickelt hat. Außerdem wirkt diese Methode nicht für sich allein, sondern stets

als Bestandteil eines umfassenden Therapiekonzepts. Dazu gehört unbedingt eine vernünftige, verträgliche, gemischt



DARM INNENSICHT. Foto: fh

vollwertige Ernährung mit möglichst wenig Zucker und genügend Ballaststoffen, um den neu geschaffenen gesun-

den Zustand des Darms künftig zu erhalten. Besonders wichtig ist auch die ausreichende Zufuhr von Omega-3-Fettsäuren sowie Vitalstoffen, welche das Immunsystem des Darms unterstützen (Selen, Molybdän, Vitamine A, B6, B12, Biotin und E). Ballaststoffe und Lein- oder Flohsamen tragen zur schonenden Aktivierung des Darms bei.

Diese Maßnahmen bringen sehr häufig auch langfristig eine Besserung der Beschwerden mit sich.

Bei Verstopfung, die anders nicht in den Griff zu bekommen ist (z.B. mit viel Bewegung, ballaststoffreicher Ernährung, viel Trinken etc.), können stuhlerweichende Mittel (z.B. PEG, Lactulose)

eingenommen werden – dies aber nicht über einen längeren Zeitraum und nur in Rücksprache mit dem behandelnden Arzt.

Bei Durchfall sind Quellmittel (z.B. Pektin, Flohsamenpräparate), Mittel mit *Saccharomyces boulardii* (z.B. Perenterol) oder die Gabe von Loperamid möglich.

Bei Bauchschmerzen und Krämpfen können pflanzliche Mittel Linderung bringen: Kümmel, Kamille, Pfefferminze, Fenchel oder Anis. Diese haben vor allem bei Menschen mit Schmerzen und Stuhl-drang sowie Blähungen nach einer Mahlzeit eine nachgewiesene Wirkung.

Es grüßt Ihre Apotheke am Neuköllner Tor.

## Körperkunst in der Kneipe

Tatoos und Rock'n Roll nicht nur für Biker

Tattoo, Piercing oder ein Bier bei Rockmusik? Oder ein Gespräch über Motorräder? Im »Magendoktor« ist das zu haben. Die Inhaberin Juliane Kürzinger begrüßt die Gäste voller Freude und die Wolken der schlechten Laune sind verschwunden. Mit ihrem Partner Helly Scherbaum betreibt sie das Lokal »Zum Magendoktor«.

Begonnen hat alles für die beiden Bayern im April 2010 mit der Eröffnung des Tattoo- und Piercingstudios »Stigma«, das sich in den hinteren Räumen des Lokals befindet. Helly Scherbaum, seit 30 Jahren

Tatookünstler, entwirft hier seine Motive und tätowiert sie auf vom Kunden gewünschte Körperteile. Zuvor allerdings findet ein Beratungsgespräch statt. Fragen werden geklärt, wie etwa, ob das Motiv auf das Körperteil passt, das sich der Kunde wünscht? Ist sich der Kunde bewusst, dass er sein Leben lang dieses Tattoo tragen wird? Ist die gewünschte Stelle am Körper anfällig für Zellenite? Sind alle Bedenken geklärt, geht es an die

Arbeit.

Juliane Kürzinger betreibt den Bereich des Piercings. In der Not kam sie zu diesem Hand-



JULIANE UND HELLY – Bier und Tatoos im Magendoktor. Foto: mr

werk, als eine verwandte Schmuckladeninhaberin aus Nürnberg für längere Zeit ins Krankenhaus

musste. Die heutige Wirtin sprang ein und betreibt das Piercing jetzt ebenso professionell wie ihr Partner das

Tätowieren. »Gelernt habe ich das Piercing an einem rohen Schnitzel. Es war nicht besonders appetitlich«, erzählt sie. Im Herbst 2010 ergab sich die Gelegenheit, das an das Studio angrenzende

Lokal zu mieten. Damit haben die beiden Künstler und Kneipiers das verwirklicht, was

sie sich wünschten, eine Verbindung zwischen Rockmusik und Tatoos. Ihre Vorbilder sind die Rockkneipen auf der Hamburger Reeperbahn, denn »dort begann die Tatoogeschichte in der Bundesrepublik«. Dem wollen Juliane Kürzinger und Helly Scherbaum in der Mareschstraße 19 naheifern.

Das Angebot umfasst neben gepflegtem Bier nicht nur Dart und Billard, sondern auch Schnapswürfeln. Bei diesem neuartigen Spiel, das jeden Dienstag stattfindet, gewinnen die 1 und die 6, der Schnaps kostet dann nur die Hälfte. ro

## Ägypten im Wandel

Fakten + Hintergründe

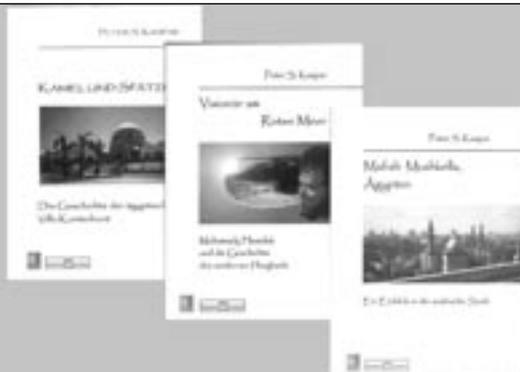
Drei Bände aus der Edition Ägypten

von Peter S. Kaspar

Mafish Mushkella, Ägypten

Visionär am Roten Meer

Kamel und Spätzle



pro Business Verlag, Berlin. Außerdem erhältlich bei Amazon, über den Buchhandel oder bei KIEZ UND KNEIPE.

# Chaos statt Kirchgang

Mein bester Freund ist Neukölln-Fan *von Reinhold Steinle*

Matthias ist mein bester Freund in Berlin. Ich habe ihn vor Jahren mal gefragt, wie lange er denn jetzt schon in Neukölln wohnen würde. Als ich von ihm als Antwort »schon immer« erhielt, musste ich ihn doch tatsächlich daran erinnern, dass er wie ich ursprünglich aus Schwaben stammt. Manchmal verdrängt er das vollkommen. »Weißt du, Reinhold« sagte er: »Wenn ich mal so reflektiere... Vielleicht möchte ich mich aber einfach auch nicht mehr an meine schwäbische Sozialisation erinnern. Ich habe schon als Kind höchst ungern mein Zimmer aufgeräumt und sonntags beim Kirchgang einen Anzug angezogen. Vielleicht fand ich deshalb Neukölln so anziehend, als ich damals jung hier herzog«. Ich sagte dazu nichts, kenne ich doch Matthias Ordnungsbegriff in seiner Wohnung in der Schillerpromenade ganz gut. Und einen Anzug habe ich unter all den Kleidungsstücken auf dem Fußboden auch noch nie entdecken können. Nur einmal in den ganzen Jahren unserer Freundschaft hat Matthias meine Wohnung in Tempelhof betreten. Er wollte sich von mir einen Anzug für die Hochzeit seiner Schwester leihen. Schon als er meinen Flur sah meinte er: »So könnte ich nicht leben, Reinhold«. Meine Wohnung würde ihn an

die Hygienebedingungen im Krankenhaus erinnern. Und ich weiß inzwischen, dass Matthias wirklich zu Neukölln passt. Unsere Freundschaft war damals zum Glück schon so fest, dass es mir bei der Rückgabe des Anzugs relativ leicht fiel, diesen im Altkleidercontainer zu entsorgen.



CHAOS bei Matthias.

Foto: fh

Matthias hat aber irgendwann doch kleidungsmäßig etwas an sich gearbeitet. Wenn er einen seiner Klienten zu einem Amt begleitete, dann war er es irgendwann leid zu erklären, dass er der Sozialpädagoge von beiden sei.

So wie ich finde, dass Matthias zu Neukölln passt, so findet umgekehrt Matthias, dass Tempelhof und ich ein gutes Paar abgeben.

Matthias hatte vor Jahren einmal eine NeuköllnKrise. Er wäre damals fast aus seiner Wohnung in der Schillerpromenade ausgezogen und hatte sogar

erwogen, Neukölln ganz zu verlassen und nach Zehlendorf zu ziehen. Ein neuer Mieter war damals in die Wohnung über ihm eingezogen und machte jede Nacht laute Musik. »Weißt du Reinhold, anfangs dachte ich, dass dies vielleicht nur ein emotionaler Hilferuf sein könne. Ein vereinsamter Mensch, der mittels Lärm auf seine Notlage aufmerksam macht. Nicht selten liegt da eine unterschwellige Depression zugrunde«. Beim ersten Kennenlernen um 2 Uhr morgens konnte Matthias dann seine vorläufige Diagnose um eine Alkoholabhängigkeitserkrankung und eine niederschwellige Aggressionsbereitschaft erweitern. Matthias war es damals zutiefst zuwider, mehrmals die Polizei nachts zu rufen. Aber Beruhigungstabletten waren auf Dauer ja auch keine Lösung.

Der einsame Mieter musste dann jedoch nicht wegen seiner lauten Musik ausziehen, sondern weil er von einem Richter eine staatliche Schlafgelegenheit für die nächsten zwei Jahre erhielt.

Was den schlechten Ruf Neuköllns angeht: Ich weiß, dass Matthias nicht in Neukölln wohnen würde, wenn dessen Ruf gut wäre. Denn dann hätte es damals keinen Grund für ihn gegeben, von Schwaben nach Neukölln auszuwandern.

# Petras Tagebuch

Suche Froschkönig



Das Internet belehrte uns eines Besseren. »Lesbisch-feministische Ansätze bilden die Grundlagen für das spielerische Lernen der Kunst des Tanzes«. Wir sind beide weder lesbisch, noch beabsichtigen wir, beim Spielen zu lernen. Um es kurz zu machen, wir suchen doch nur einen Tanzpartner, der in Länge und Umfang zu uns passt, schön wäre auch ein passendes Alter. Es ist es doch egal, ob der Tanzpartner männlich oder weiblich ist, darin sind wir uns einig. Einig sind wir uns aber auch darüber, dass wir keinesfalls lesbisch sind und auch nicht beabsichtigen, es wegen eines Tanzkurses zu werden. So einfach unser Anliegen ist, so schwierig scheint es umsetzbar zu sein. Ela sucht seit zwei Jahren einen Tanzpartner, ich seit vier Jahren. Gibt es denn keine passende Subjekte in dieser Stadt?

Das ist die Offenbarung. Meine Freundin Ela löste Begeisterungstürme aus, als sie mir die Karte von Chachachica zeigte. Endlich meinten wir, den Frauentanzkurs schlechthin gefunden zu haben, denn auf der Karte stand »Einzelanmeldungen willkommen«. Wir freuten uns darüber, dass wir bei der Partnersuche keiner menschenunwürdigen Fleischschau durch die wenigen tanzwilligen Männer ausgesetzt sind.

## Froschkönig

### Pianobar

Weissestr. 17  
12049 Berlin  
Tel.: 0177 6525170  
[www.froschkoenig-berlin.de](http://www.froschkoenig-berlin.de)

Dienstag bis  
Sonntag von  
18 bis 24 Uhr

ZUM  
MAGENDOKTOR

Mareschstraße 11  
12055 Berlin - Neukölln  
[www.rock-doc.de](http://www.rock-doc.de)  
030-85047810

OPEN:  
Mo - Mi : 12:00 - 00:30  
Do - Sa : 12:00 - 04:00 777  
So : 17:00 - 00:30

ROCK-KNEIPE

ROCK  
METAL  
DART  
BILLARD  
KLEINER BERGARTEN  
BIKERTREFF

## Spendenaufruf

des Fördervereins  
Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V.  
Werbellostraße 41  
12053 Berlin

Wir suchen Unterstützer  
und Sponsoren zur Rettung  
unseres Projektes  
**Netzwerk Schülerhilfe**  
im Rollbergkiez

Spendenkonto: Berliner Volksbank  
Kontonummer 718 869 5005  
Bankleitzahl 100 900 00

Mehr unter: [www.morus14.de](http://www.morus14.de)

## Bierkombinat Kreuzberg

---

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Manteuffelstraße 53  
10999 Berlin  
Tel. 0179 1426670  
[info@bier-kombinat.de](mailto:info@bier-kombinat.de)

[www.bier-kombinat.de](http://www.bier-kombinat.de)



## Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 18. März 2011

- |   |                                  |                                 |
|---|----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Apotheke am Neuköllner Tor             | 19. Dritter Frühling e.V.        | 37. Puppentheater-Museum Berlin |
| 2. Bei Papa                               | 20. Frauentreffpunkt Schmiede    | 38. Rathaus Neukölln            |
| 3. Bioladen                               | 21. Galerie im Körnerpark        | 39. Rroma Aether Klub Theater   |
| 4. Broschek                               | 22. Gemeinschaftshaus Morus 14   | 40. Schillerpalais              |
| 5. Café Central                           | 23. Galerie im Saalbau           | 41. Sowieso Neukölln e.V.       |
| 6. Café Selig                             | 24. Heimathafen Neukölln         | 42. Spielwerkstatt Berlin       |
| 7. Froschkönig                            | 25. Haus des älteren Bürgers     | 43. Stadtbibliothek Neukölln    |
| 8. Café im Körnerpark                     | 26. Huxleys neue Welt            | 44. Theater im Keller e.V.      |
| 9. Anna Muni                              | 27. Jugendatelier Zurück         | 45. VHS Neukölln                |
| 10. Lange Nacht                           | 28. Kirchengemeinde Genezareth   | 46. Werkstatt der Kulturen      |
| 11. Nogat Klaus                           | 29. Kulturamt                    | 47. WerkStadt                   |
| 12. Villa Rixdorf                         | 30. Kulturnetzwerk Neukölln e.V. | 48. Malena Bar                  |
| 13. Arabisches Kulturinstitut AKI e.V.    | 31. kunstraum t27                | 49. B-Lage                      |
| 14. bauchhund salonlabor                  | 32. Sandmann                     | 50. Salon Tippelt               |
| 15. Valentin Stüberl                      | 33. MadonnaMädchenkult           | 51. Zum Magendoktor             |
| 16. Bürgerstiftung Neukölln               | 34. Museum im Böhmisches Dorf    | 52. Benz Beauty Salon           |
| 17. Café Linus                            | 35. Neuköllner Kulturverein e.V. | 53. Silberlöffel                |
| 18. Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm | 36. Neuköllner Oper              | 54. Britain in Neukölln         |